



# LuxBuild2020

Bericht zum Arbeitstreffen vom 21.02.2013

Teilnehmer:  
Plattform Leading partners

Thema des Treffens:  
Ziele der Plattformarbeit und Rahmenbedingungen der  
Handwerkerqualifizierung bis 2020

Autor: Christiane Conrady, myenergy

Version 1.0  
Datum: 11.03.2013



## Teilnehmer:

### Organisation

### Vertreter

FdA	Patrick Koehnen, Pedro Pereira
Fédil	<i>entschuldigt</i>
CdM	Tom Majeres
OAI	Max von Roesgen
MINECO	Daniel Flies
MDDI	<i>entschuldigt</i>
MTE	<i>entschuldigt</i>
Adem	Romain Deiskes, Fabio Scolastic
MEN	Antonio de Carolis
INFPC	Anne Oswald, Marion Biré
IFSB	Bruno Renders, Alexis Sikora
myenergy	Gilbert Théato, Semiray Ahmedova, Christiane Conrady
CRT Henri Tudor	Bianca Schmitt
TheFactoryGroupe	Falk Fernbach



## Inhalt

1. EINLEITUNG: ZIELE DER PLATTFORMARBEIT .....	4
2. ANALYSE VON HINDERNISSE UND LÖSUNGSANSÄTZEN AUF DEM WEG ZUR HANDWERKERQUALIFIZIERUNG BIS 2020 .....	5
2.1. HINDERNISSE .....	5
2.2. LÖSUNGSANSÄTZE .....	6
3. LEITPLANKEN FÜR DIE HANDWERKERAUSBILDUNG BIS 2020 .....	6
3.1. ZIELGRUPPEN DER AUSBILDUNGEN .....	7
3.2. METHODIK DER AUSBILDUNGEN .....	7
3.3. NEUE PROGRAMME UND BERUFSBILDER IM BAUSEKTORS.....	8
4. OPTIMALE RAHMENBEDINGUNGEN DER QUALIFIZIERUNG VON HANDWERKERN.....	8
4.1. INTEGRALE KOMMUNIKATION.....	9
4.2. HANDWERKERVERGÜTUNG.....	10
4.3. RAHMENGESETZGEBUNG.....	10
4.4. QUALITÄTSSICHERUNG AM BAU.....	11
4.4.1.OBLIGATORISCHE KONTROLLEN .....	11
4.4.2.FREIWILLIGE QUALITÄTSSICHERUNG .....	12
5. ERGÄNZENDE ASPEKTE ZUR UMSETZUNG DER HANDWERKERQUALIFIZIERUNG BIS 2020: .....	13
6. NÄCHSTES ARBEITSTREFFEN DER PLATTFORM (LEADING PARTNERS).....	13

## 2.



## 1. Einleitung: Ziele der Plattformarbeit

Die Arbeitstreffen der Plattform LuxBuild2020 dienen der Ausarbeitung der Roadmap für die Qualifizierung der Handwerker bis zum Jahr 2020. Grundlage der Roadmap sind die von den Plattformmitgliedern in den Arbeitstreffen erarbeiteten und validierten Strategien. Die Roadmap stellt den nationalen Leitfaden für die Weiterentwicklung der Handwerkerqualifizierung in Luxembourg bis 2020 dar. Sie dient außerdem als Grundlage für die Bewerbung zur Teilnahme am IEE-Folgeprogramm Build up skills, pillar II.

Themen des Treffens vom 21.02.2013 sind die optimalen Rahmenbedingungen zu definieren und Wege und Mitteln zu beschreiben, diese zu erreichen.

Zur Einführung in die Plattformarbeit definieren die Teilnehmer gemeinsam, welche Aspekte in den Plattform-Meetings bis Juni 2013 erarbeitet werden sollen.

Mit Hilfe eines Ausblicks in das Jahr 2020 (siehe Szenario 2020) sammeln die Teilnehmer die wesentlichen Aspekte der Qualifizierung der Handwerker, die zum Erreichen der 20-20-20-Klimaschutz-Ziele benötigt werden.

*Szenario 2020: EU-weit werden "nearly zero-energy buildings" gebaut. Kein Problem für die in Luxemburg tätigen Handwerker. Sie bauen bereits seit drei Jahren ausschließlich AAA-Häuser und installieren größtenteils technische Anlagen auf Basis erneuerbarer Energien. 70% der Betriebe beherrschen diese Bauweise. Blower-Door Tests werden grundsätzlich als firmeneigene Qualitätssicherung durchgeführt und die auf Antrieb erzielten Werte liegen immer unter dem erforderlichen Grenzwert. Kunden, die Altbauten sanieren wollen, werden in Kundengesprächen immer darauf hingewiesen, wo sie noch mehr und besser dämmen können.*

*Handwerker, die zertifizierte Passivhaushandwerker sind werden bevorzugt eingestellt.*

*Die einzige Herausforderung für nearly zero-energy buildings besteht in der Konzeption und Planung.*

Was muss bis 2017-2020 geschehen, damit das Szenario keine Vision bleibt, sondern 2020 eine Realität ist?

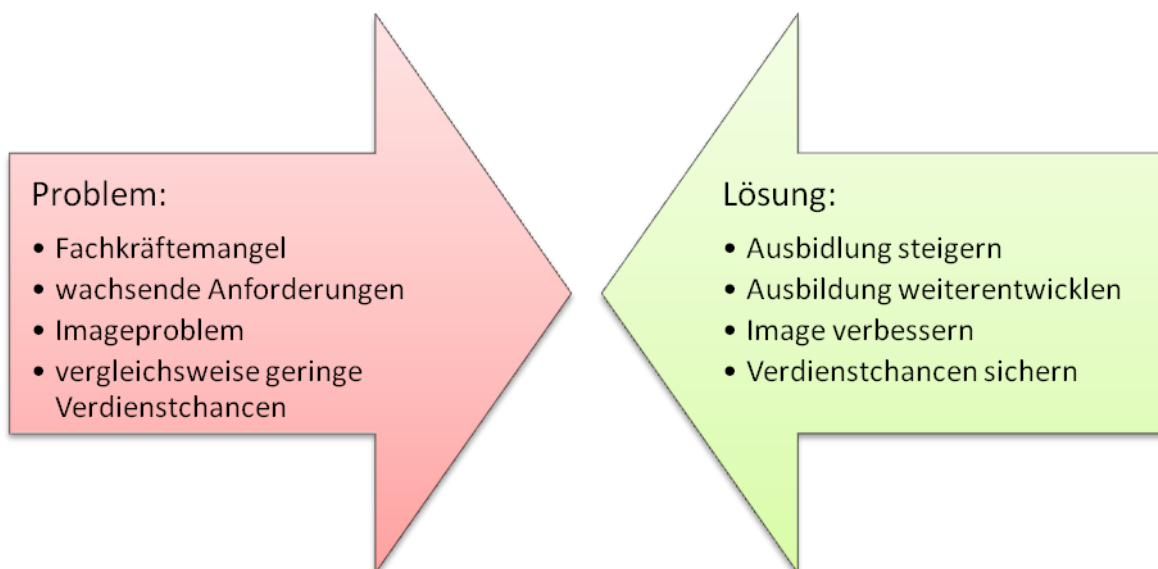
Die Teilnehmer haben folgende wesentliche Aspekte der Plattformarbeit und der Roadmap genannt:

- Fundierte Analyse des Status Quo
- Verbesserung und Weiterentwicklung der Weiterbildung und der beruflichen Grundausbildung
- Motivation der Betriebe, Gesinnungswandel in den Betrieben (Arbeitgeber und Arbeitnehmer)
- Sensibilisierung aller Zielgruppen: Kunden/Bauherren, Bauausführende, Planer
- Innovative und effektive Mittel der Sensibilisierung
- Zielgruppe Jugend, Handwerkernachwuchs

- Ausbildung, Lehre
- Motivation
- Frühzeitige Kommunikation in den Schulen
- Strategien zum Problem der Überalterung der Fachkräfte und des Fachkräftemangels

### 3. Analyse von Hindernisse und Lösungsansätzen auf dem Weg zur Handwerkerqualifizierung bis 2020

Die in Kapitel 1 benannten Aspekte lassen sich in einer ersten Stärken/Schwächen-Analyse wie folgt gliedern:



#### 3.1.Hindernisse

- Unklarheit über den aktuellen Kenntnisstand der Handwerker
- Geringer Bekanntheitsgrad der bestehenden finanziellen Unterstützung (INFPC)
- Fachkräftemangel aufgrund
  - fehlendem Nachwuchs und unbesetzten Lehrstellen
  - Überalterung der Fachkräfte
- Imageproblem der Handwerkerberufe
  - Geringe Wertschätzung des Handwerks
  - Geringe Verdienstchancen



### 3.2. Lösungsansätze

- Fundierte Status quo Analyse, Umfrage auf Baustellen
- Anpassung der Ausbildung an geänderte Herausforderungen
- Integrale Kommunikation bezogen auf alle Zielgruppen: Kunden/Bauherren, Bauausführende, Planer
- Gesinnungswandel in den Betrieben (Arbeitgeber und Arbeitnehmer)
- Qualitätssicherung im Bau und im Bereich der Ausbildung

## 4. Leitplanken für die Handwerkerausbildung bis 2020

Die Teilnehmer der Plattform einigten sich auf folgende Schwerpunkte, die bei zukünftigen Arbeitstreffen zum Thema Handwerkerausbildung behandelt werden sollen:

### 3.1 Zielgruppen der Ausbildungen

- Grundausbildung, Ausbildung des Nachwuchses
- Weiterbildung der ausführenden Handwerker
- Ausbildung ungelernter Arbeitskräfte
- Weiterbildung für Arbeitskräfte aus nicht luxemburgischen Bildungssystemen

### 3.2 Methodik der Ausbildungen

- Coaching „alt zu jung“
- Einfacher Zugriffe auf Informationen
- Mehrsprachigkeit
- „on-site“ Ausbildung

### 3.3 Weiterentwicklung von Programmen und Berufsbildern

- Entwicklung neuer Berufe , Green Job
- Fit4jobs
- „Train the Trainer“

Grundsätzlich sollte bei allen Überlegungen **ein Zeithorizont** über 2020 hinaus bis zum Jahr 2030 ins Auge gefasst werden. Die Plattform empfiehlt, bei neuen Gesetzgebungen diesbezügliche Schulungen im Vorfeld auszuarbeiten.

**Die Themen aus Kapitel 3 werden in den nächsten Plattformtreffen am 21.03. und 18.04.2013 vertieft.**



## 4.1. Zielgruppen der Ausbildungen

Besonders die Themen **fehlender Nachwuchs und Überalterung der Fachkräfte** bereiten den Handwerksbetrieben zunehmend Sorge. Dabei zeigt sich, dass Arbeitslosigkeit im luxemburgischen Bausektor vergleichsweise gering ist und ausschließlich unqualifizierte Arbeitskräfte betrifft.

Die Plattformteilnehmer sind sich einig, dass die Ausbildung und Qualifizierung von Jugendlichen ein wesentlicher Schlüssel zum Erreichen der 20-20-20-Ziele ist. Jugendlichen muss vermittelt werden, dass das Handwerk innovative Arbeitsplätze mit Zukunftsperspektive bietet.

Die erforderliche Menge an Fachkräften wird sich aber nicht allein aus dem luxemburgischen Schulsystem rekrutieren lassen. Bereits heute wohnt etwa die Hälfte der in Luxemburg arbeitenden Handwerker in der Grossregion. Wichtig ist daher auch die Frage, inwieweit die ungelernen Arbeitskräfte des Bausektors als Potential genutzt und in die Handwerkerqualifizierung bis 2020 einbezogen werden können.

## 4.2. Methodik der Ausbildungen

Die Stärken und Gewohnheiten von Bauarbeitern liegen in der praktischen Umsetzung. Traditioneller Unterricht im Klassenzimmer ist für den größten Teil nicht die geeignete Lernmethode.

Innovative, Zielgruppen spezifisch Schulungsmethoden sind eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Schulungen. Folgende Möglichkeiten sollen vertieft werden:

- **Attraktivität der Lehrlingsausbildung, „Apprentissage New Look“**
  - **“On-site“ statt „in class“**  
Möglichst viele Lerninhalte sollten in der praktischen Umsetzung und auf der Baustelle vermittelt werden.
  - **Coaching:** erfahrene ältere Handwerker geben ihr Wissen an die Jungen weiter, betriebsinterne Weitergabe von Erfahrungen, Wissen und Arbeitsmethoden
- **Zugänglichkeit zu Informationen in der Weiterbildung von ausführenden Handwerkern**
  - **Visuelle Aufbereitung von Lerninhalten**
  - Verfügbarkeit der Lerninhalte auf der Baustelle
  - Visuelle Aufbereitung als um Mehrsprachigkeit zu handhaben

Die Ausbildung zum Handwerker steht bei Jugendlichen und Schulabgängern nicht hoch im Kurs. 2012 standen 200 nicht vermittelten Lehrstellengesuchen etwa 300 Lehrstellenangeboten im Bausektor gegenüber. Image und Inhalte der Lehrlingsausbildung müssen attraktiver gestaltet und besser vermittelt werden.

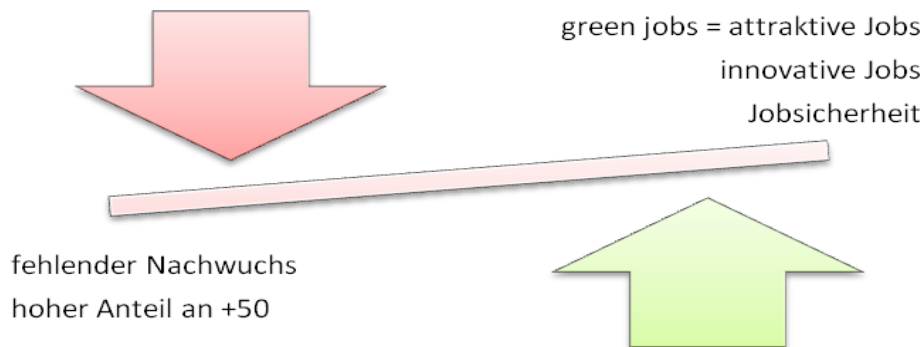
### 4.3. Neue Programme und Berufsbilder im Bausektor

Die Prozesse im Bausektor verlagern sich zunehmend von der Fertigung auf der Baustelle zu einer Vorfertigung im Werk. Die energieeffiziente Bauweise favorisiert Holzbauten gegenüber Massivbauten, die zu einem großen Teil in der Werkstatt vorgefertigt werden. Dabei ist zu beobachten, dass diese Fertigung meist im Ausland stattfindet, also „Marktanteile“ des traditionellen Handwerks dem luxemburgischen Markt „verloren“ gehen.

Aus dieser Entwicklung ergeben sich nach Ansicht der Teilnehmer **neue Ansätze und Berufsbilder** für den luxemburgischen Bausektor. Dabei müssen folgende Fragen geklärt werden:

- Inwieweit kann eine einheimische **Fertigteilproduktion** in den traditionellen Betrieben aufgebaut werden?
- Wie können traditionelle Gewerke wie Maurer oder Verputzer weiterentwickelt werden zum „Gebäudehüllen-Monteur“, also zu einem Handwerker der vorgefertigte Elemente zusammenfügen kann und die Gebäudehülle in ihrer Gesamtheit und nicht nur in einzelnen Bestandteilen begreift?

Green Jobs: eine Chance für den Bausektor



Die Bezeichnung **Green Job** vermittelt Begriffe wie Innovation, Zukunft und sinnvolle Arbeit. Bei einem Großteil der Baugewerke handelt es sich im Wesentlichen um Green Jobs.

Bei der Weiterentwicklung der Ausbildungen sollte dieses positive Image genutzt werden. Dabei ist zu beachten, dass es unterschiedliche Kompetenzen auch in den Green Jobs geben wird: solche, die eine hohe Qualifizierung erfordern und solchen, die auf einem einfachen Bildungsniveau basieren.

### 5. Optimale Rahmenbedingungen der Qualifizierung von Handwerkern

Die Teilnehmer der Plattform haben folgende Punkte als wichtige Rahmenbedingungen benannt, denen in der Roadmap Rechnung getragen werden muss:

- Integrale Kommunikation als Beitrag zum des Gesinnungswandels





- Handwerkervergütung
- Gesetzgeberischer Rahmen zur Teilnahme und Finanzierung von Weiterbildungen
- Qualitätssicherung am Prozessabläufe am Bau: Planung, Genehmigung, Ausführung

Anschließend haben die Teilnehmer begonnen, die optimalen Rahmenbedingungen der Handwerkerqualifikation bis 2020 zu definieren. Dabei wurde immer wieder die Notwendigkeit einer integralen, breitangelegten Kommunikation und Sensibilisierung hervorgehoben.

### 5.1. Integrale Kommunikation

Integrale, also alle Zielgruppen einschließende Kommunikation ist ein wesentlicher Beitrag zum notwendigen Gesinnungswandel bei den Arbeitnehmern, Arbeitgebern und den Bauherren. Die Aufwertung des Handwerks muss die wesentliche Aussage von der Kommunikation- und Sensibilisierungskampagnen sein. Mangel an Fachkräften und Nachwuchs gehen zu einem erheblichen Teil auf die geringe Wertschätzung des Handwerks im Allgemeinen zurück.

Beim Kunden/Bauherr zielen die Kampagnen auf eine Steigerung der Nachfrage nach energieeffizienten Neubauten und nach dem Einsatz von Erneuerbaren Energien. Diese Nachfrage muss so deutlich bei den Betrieben ankommen, dass diese auch die Anpassung an diese Nachfrage als Wettbewerbsvorteil und als marktstrategische Notwendigkeit erkennen.

Die Zielgruppen einer integralen Kommunikation sind:

- Jugend/Nachwuchs
- Betriebe/Arbeitgeber
- Handwerker Arbeitnehmer
- Bauherren/Kunden „Grand Public“

Aus der Plattformdiskussion ergeben sich einige Kernaussagen, die im Rahmen der Kampagnen vermittelt werden sollen:

Kernaussagen zur Zielgruppe Jugend /Nachwuchs:

- „Handwerk hat goldenen Boden“
- gute Zukunftsperspektiven, geringe Arbeitslosigkeit
- moderne, innovative Jobs, Green Jobs
- Lehre „new look“: Coaching, innovative Lernmethode

Die „Werbung“ für Handwerkerberufe muss außerdem früh einsetzen, also bei der Orientierung von der Primärschule in die Sekundärschulen.



Kernaussagen zur Zielgruppe Betriebe/Arbeitgeber:

- Zwang in Vorteil umkehren (contrainte-opportunité)
- Wettbewerbsfähigkeit sichern und steigern
- Beitrag zur Lösung des Fachkräftemangels
- Chancen in der Entwicklung von Green Jobs aufzeigen

Kernaussage Handwerker/Arbeitnehmer:

- Aufstiegschancen
- Jobsicherung
- Verantwortung übernehmen für den Betrieb
- Verantwortung übernehmen für den Klimaschutz

Kernaussagen Kunden/Bauherren:

- Akzeptanz der 20/20/20-Ziele beim Konsumenten sicherstellen
- Wertschätzung von AAA-Gebäuden und von erneuerbaren Energien
- Statussymbol
- Mustergebäude (bâtiments témoins)
- klassische Werbekampagnen etc.
- Wertschätzung des Handwerkerberufs erhöhen

## 5.2. Handwerkervergütung

Nicht verschwiegen werden darf in diesem Zusammenhang, dass die Geringschätzung des Handwerks auch auf die vergleichsweise geringen Verdienstmöglichkeiten im Handwerk zurückzuführen ist. Gerade bei den Einheimischen steht das Handwerk in Konkurrenz zu besser bezahlten Stellen.

Daher muss eine bessere Qualifikation des Handwerkers auch immer an eine bessere Vergütung gebunden sein (siehe Kollektivvertrag).

## 5.3. Rahmengesetzgebung

Der INFPC hat die bestehende Finanzierung von Weiterbildungen angestellter Handwerker vorgestellt. Diese „Kofinanzierung“ zielt darauf ab, die Verdienstauffälle und Unkosten, die dem Arbeitgeber kurzfristig entstehen, wenn seine Angestellten an Schulungen teilnehmen, gering zu halten und zu kompensieren.



Die Plattformmitglieder waren sich einig, dass mit diesem System eine wesentliche Rahmenbedingung zur Handwerkerqualifikation besteht.

Wie der INFPC zeigen konnte, wird diese Möglichkeit nur von ca. 15% der Betriebe im Bausektor genutzt. Ursache ist möglicherweise der zu geringe Bekanntheitsgrad dieses Systems. Die Kofinanzierung muss im Rahmen der Kommunikationskampagnen stärker bekannt gemacht werden. (siehe Abschnitt 4.1).

## 5.4. Qualitätssicherung am Bau

Die Plattform hält die Frage der Qualitätssicherung von energieeffizienten Gebäuden und Installationen auf Basis erneuerbarer Energien für ein Schlüsselement beim Erreichen der 20-20-20-Ziele aus folgenden Gründen:

- Skepsis und Misstrauen durch Qualitätssicherung entkräften

Der energieeffizienten Bauweise wird nach wie vor eine gewisse Skepsis entgegen gebracht, sowohl von Bauherren als auch von Planern und Ausführenden.

Diese Skepsis wird häufig wie folgt zum Ausdruck gebracht: Übertreiben wir da nicht und sowieso funktioniert das alles nicht. Wer kann denn AAA-Gebäude bauen? Ich bezahle mehr ohne etwas Gleichwertiges zu bekommen!

- Anstrengungen mit Wettbewerbsvorteilen belohnen

Die Herausforderungen, die die energieeffiziente Bauweise an den traditionell wertbeständigen Bausektor stellt, sind enorm und fordern eine große Anpassungsleistung der Betriebe, vor allem in qualitativer Hinsicht. Die Betriebe, die diese Anpassung vollziehen, müssen ihre Vorteile erkennen können.

Die Teilnehmer haben zwei Möglichkeiten der Qualitätssicherung diskutiert:

- Qualitätssicherung auf freiwilliger Basis
- Qualitätssicherung durch obligatorische Kontrollen

### 5.4.1. Obligatorische Kontrollen

Laut gesetzgeberischem Rahmen liegt die Zuständigkeit für Kontrollen bei den Kommunen. Die Plattform erkennt, dass Kontrollen zurzeit kaum durchgeführt werden und dass in diesem Kontext Handlungsbedarf besteht. Das Wirtschaftsministerium berichtet, dass es sich in diesem Sinne bereits in Verhandlungen mit dem Syvicol (Dachverband der Gemeinden Luxembourgs) befindet.



#### 5.4.2. Freiwillige Qualitätssicherung

Unbesehen vom Ausgang dieser Gespräche ist sich die Plattform einig, dass eine **freiwilligen Qualitätssicherung** vorzuziehen ist, da sie **positive Impulse** in den Markt gibt und voraussichtlich einfacher umzusetzen ist. Ein Label für Handwerkerbetrieb wurde in diesem Zusammenhang angesprochen, aber nicht als Lösungsansatz zurückbehalten. Die Teilnehmer sehen hier die Gefahr einer „Inflation“ also Entwertung von Labeln.

##### Wie könnte eine freiwillige Qualitätssicherung aussehen?

- **Ein Energiepass „as build“** könnte die Basis bilden, um einen **Referenzkatalog** der „guten“, qualitätsgesicherten Beispiele zu erstellen. Wird dieser Referenzkatalog von einer zentralen und neutralen Stelle geführt, kann er Handwerksbetrieben und Planern als **Werbemittel** und Bauherren bei der Auftragsvergabe als **Orientierung** dienen.
- **Datenmonitoring der Neubauten** zu den tatsächlichen Verbräuchen etc. würde die Diskussion um die **Umsetzbarkeit der energieeffizienten Bauweise** versachlichen und dem Sektor die Möglichkeit bieten, aus Fehlern zu lernen, z.B. indem Regelungsfehler aufgedeckt und behoben werden können.

##### Anreize zur freiwilligen Qualitätssicherung könnten sein:

- Auf Anfrage des Bauherren

Die Plattform kann sich vorstellen, dass eine Weiterentwicklung des „planerischen“ Energiepasses zum Energiepass „as build“ dem Bauherren die Möglichkeit bietet, festzustellen, ob er das AAA-Haus, das er bestellt hat und das ab 2017 auch Standard im Wohnungsneubau ist, auch tatsächlich erhalten hat.

Zweifel an der energieeffizienten Bauweise sind unter anderem darauf zurückzuführen, dass der Bauherr die Kompetenz der Planer und Ausführenden und der „Machbarkeit“ der Bauweise an und für sich in Frage stellt. Monitoring und Referenzkatalog könnten hier bei Bauherren, aber auch bei Planern und Ausführenden zu Sicherheit und Transparenz in diesen Fragen beitragen.

- Als Grundlage für den Erhalt von finanziellen Fördermitteln

Die Förderung von energieeffizienten Neubauten in Luxemburg ist europaweit vorbildlich. Sie wird über 2017 nicht in dieser Form weiterbestehen, dass ab dann müssen alle Wohnungsneubauten der Energieklasse AAA entsprechen.

Vorstellbar wäre aber eine Förderung eines umfassenden Paktes der Qualitätssicherung bestehend aus Energiepass „as build“, Blower-Door-Test, und Monitoring.

Die Projekte, die an der finanziell geförderten Qualitätssicherung teilgenommen haben, werden in den Referenzenkatalog aufgenommen.



## 6. Ergänzende Aspekte zur Umsetzung der Handwerkerqualifizierung bis 2020:

- Fundierte Analyse des Status Quo
- Dialog zwischen allen Beteiligten auf der Baustelle
- Qualitätssicherung der Schulungen
- Themenschwerpunkt: Energetische Sanierung
- Sensibilisierung der Handwerker (Arbeitnehmer)

## 7. Nächstes Arbeitstreffen der Plattform (leading partners)

Die beiden nächsten Treffen der Plattform befassen sich im Detail mit den Inhalten und der Methodik der Handwerkerqualifizierung bis 2020

- 21.03.2013 Inhalte Gebäudehülle
- 18.04.2013 Inhalte Technische Installationen

Die Teilnehmer (Leading partners) der Plattform erhalten zu diesen Treffen Einladungen.